

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwilplatz

Winterthurer Schlösser



Das vielbesuchte Schloß Kyburg, heute in Kantonsbesitz, steht schon über 900 Jahre und war einst die wichtigste Feste zwischen Limmat und Bodensee. Hoch thront es über steilen Waldhängen, an deren Fuß die Töbse ihre Schleifen zieht. Gegen das Plateau im Süden war es durch starke Wälle und Gräben geschützt.



Das Schloß Hegi ist ein altes Weiherschloß, war also durch Wassergräben geschützt. Es stammt aus dem 12. Jahrhundert. Heutige Besitzerin ist die Familie Hegi, die es pietätvoll betreut. Es ist der Besichtigung zugänglich.

noch, obwohl ihrer einstigen Bedeutung enthoben und nur noch ein Prunkstück der Landschaft, ist jedes in seiner Tracht und an seinem Platz zwischen hohen Bäumen oder Reben etwas Ureigenes, vom Schimmer einer fernen Zeit umspielt. Auch wer kein Geschichtskundiger ist — vielleicht um so eher, wenn er es nicht ist — den kommt manchmal etwas wie Scheu oder Schauer an, wenn er vor solchen Schlössern einige Augenblicke oder auch ein Stündchen verweilt und sich seine Gedanken macht über die Taten des Edelmuts und der Roheit, über gnädige und unbillige Schicksale, über Waffenlärm und friedliche Kulturarbeit — kurz alles, was das knarrende Rad der Geschichte über diese stolzen Bauten hinweggewälzt und sie trotzdem nicht gebrochen hat.

—H—

Nach dem ersten halben Dutzend unserer Wanderatlanten

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1A Zürich Süd-West | 4A Basel Süd-West |
| 2A St. Gallen Nord | 5A Bern Ost |
| 3A Luzern Ost | 6A Olten |

ist als siebentes Bändchen

Winterthur Süd

Töbstal von Wila bis Rorbas-Schauenberggebiet - Kyburg. Brüttener Höhe-Kloten-Bülach

bereits vor Monaten erschienen. Wie alle bisherigen, ist es mit trefflichen Karten reich ausgestattet. In einem zuverlässigen Textteil orientiert es über alles Sehenswerte auf etwa 50 der lobmendsten Wanderrouen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Geschäftsstelle des Wanderbunds
am Hallwilplatz, Zürich 4

Ausführliche Prospekte über den Wanderbund ebenfalls durch die Geschäftsstelle.



Das Schloß Wülflingen ist keine Burg, sondern ein Herrenhaus und Landvogtsitz. Salomon Landolt, der «Landvogt von Greifensee», hat hier seine Jugend verbracht. Im Jahre 1645 erbaut, ist es heute im Besitz der Stadt Winterthur.

Das große Zürich hat dem kleineren Winterthur manches voraus: die Hochschulen, den Zoo, den See und vielerlei mehr. Aber in einem wird Zürich trotz besten Willens und teuren Geldes immer im Hintertreffen bleiben: Es hat nicht die schönen, würdigen, alten Schlösser der Winterthurer Landschaft. Zürchs Burghügel liegen verödet, von Gehölz und Gras überwachsen. Was sind heute Glanzberg und Friesenberg, Schnabelburg und Wulp, Uetliberg und Baldern? Wenns gut geht, hat sich etwas Gemäuer ausgraben lassen, das noch den Grundriß der versunkenen Herrlichkeit erkennen läßt. Schon in frühen Kriegen sind die Burgen niedegerissen und eingäschert worden: im Alten Zürichkrieg oder in den noch weiter zurückliegenden Fehden der Habsburger und Oesterreicher.

Wie ganz anders Winterthur mit Kyburg, Mörsburg, Hegi, Elgg und Wülflingen, alles historischen Schlössern, von denen jedes in seiner Art etwas Besonderes ist und in friedlichen und stürmischen Schicksalen während Jahrhunderten eine Rolle gespielt hat. Auch heute